

Leben & Loben

Pfarrbrief der Pfarre
Koppl/Guggenthal

Advent 2022 - Fastenzeit 2023



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG



Türen öffnen

*Gelegenheit für
einen Neubeginn*

Am Wort

Termine

Fragen an die
Pfarrgemeinderäte

Heiliger des Monats

Sternsinger

Ehejubiläen

und vieles mehr





RÖMISCH-KATHOLISCHES PFARRAMT KOPPL

<i>Pfarrprovisor</i>	Mag. Tobias Giglmayr	<i>Bürozeiten</i>	jeden Montag 8 bis 10 Uhr 16 bis 18 Uhr jeden Dienstag und Freitag 8 bis 10 Uhr
<i>Diakon</i>	Tihomir Paušić		
<i>Adresse</i>	Poschensteinweg 4 5321 Koppl Tel.: 06221/7238		
<i>In dringenden Fällen</i>	<i>Pfarrprovisor</i> Tobias Giglmayr Tel.: 0676/8746-1210	<i>E-Mail</i>	pfarre.koppl@pfarre.kirchen.net
		<i>Homepage der Pfarre</i>	www.pfarre-koppl.at
<i>Pfarrsekretärin</i>	Christiane Fuschlberger		Erreichbarkeit der Filialkirche Guggenthal über das Pfarramt Koppl.

IMPRESSUM



Medieninhaber,
Herausgeber
und Redaktion

Eb. Pfarramt Koppl

Für den Inhalt verantwortlich

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit; Pfarrbrief-Team Koppl

Grafische Gestaltung

Petar Sakač

**Der nächste Pfarrbrief erscheint
zum Beginn der Fastenzeit 2023.**

Redaktionsschluss: 26. Jänner 2023



Ministranten- und Ministrantinnen-Ausflug nach Cres/Kroatien

von Inge Seebauer

Von 4. bis 8. September verbrachten wir mit zwölf Minis einige wunderschöne Tage auf der Insel Cres in Kroatien. Nach zweieinhalb wirklich zähen und mageren Jahren endlich wieder ein gemeinsamer Ausflug!

Am Sonntag, dem 4. September, um 6 Uhr früh fuhren wir mit zwölf Ministranten und Ministrantinnen, im Alter von elf bis 15 Jahren, und vier Erwachsenen mit zwei Kleinbussen in Koprivica los. Unser Ziel: die Insel Cres in Kroatien.

Unser Diakon Tiho hat für uns organisiert, dass wir in der kleinen Inselhauptstadt in einem Kloster wohnen konnten. Gegen 14 Uhr waren wir auch schon dort und bezogen unser Quartier. Das Kloster liegt nur wenige Minuten vom Meer entfernt und so sind wir, nach kurzem Auspacken, auch gleich losmarschiert, um das kühle Nass zu genießen. Insgesamt hatten wir herrliches Wetter! Wir waren jeden Tag baden, haben Seegurken, Seeigel und diverse Fische gesehen, haben



Fotos: Birgit Schöneegger, Inge Seebauer, Tihomir Paušić

eine Klosterführung genossen und eine Messe in kroatischer Sprache mitgefeiert, wobei sogar zwei unserer Minis ministriert haben! Außerdem haben wir das Inselleben genossen, viel gespielt und gelacht.

Trotz zwölfstündiger Heimfahrt ist die Stimmung bis zum Schluss nicht eingebrochen – es haben sich Freundschaften gefestigt, neue Freundschaften ergeben und aus unseren zwölf Minis ist eine richtig tolle Gruppe geworden. Dies konnten die Kirchenbesucher am Sonntag nach unserer Rückkehr erleben. Es haben alle zwölf Minis gemeinsam ministriert!

Danke, liebe Minis, für diese schönen Tage mit euch! Danke, lieber Tiho, für das Organisieren, das tägliche Brotholen in der Früh und das viele Dolmetschen. Danke, liebe Betreuer-Kolleginnen, für die so schöne Gemeinschaft!



Klopfen wir mutig an, es zahlt sich aus

Türen können eine große Faszination ausstrahlen. Sie geben Häusern einen bestimmten Charakter und verleihen ihnen einen gewissen Charme. Ich denke vor allem an alte Häuser mit schön und kunstvoll gestalteten Toren.

Eine Tür kann sozusagen wie eine Visitenkarte des Hauses sein. Auch im kirchlichen Bereich haben Tore und Schwellen eine große Bedeutung. Durch sie treten wir ein in den Kirchenraum, in einen sakralen Raum, wir treten ein in den Raum Gottes und lassen unseren Alltag zurück bzw. wir bringen den Alltag bewusst mit, weil schwierige und problematische Situationen des Lebens uns drängen, bei Gott Hilfe zu suchen. Oder eben einfach abzuschalten und ruhig zu werden.

Jesus selbst verwendet das Bild von der Tür. Im Gleichnis vom Guten Hirten sagt Jesus: Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. ... Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. (vgl. Joh 10, 1–7)

Jesus ist die Tür zum Heil, er ist die Tür für unsere Erlösung. Wenn wir uns an Jesus



Foto: David C. Pernkopf; nächste Seite: Detail aus Die Rückkehr des verlorenen Sohnes von Rembrandt van Rijn (1606-1669).

orientieren, an sein Wort glauben, es ernst nehmen und daraus leben, dann wird er zur Tür für unser Heil.

Jesus klopft aber auch an unsere Tür, an die Tür unseres Herzens und er bittet um Einlass. Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an; wer meine Stimme hört und die Tür aufmacht, zu dem werde ich kommen und mit ihm Mahl halten und er mit mir (vgl. Offb 3, 20).

Welche Bedeutung hat Jesus, der Sohn Gottes in meinem Leben? Ist mein Glaube nur Brauch oder lebt er von einer persönlichen Beziehung zu Gott? Jesus klopft auch an mein Herz. In der Hektik und im Lärm der Zeit können wir aber dieses Klopfen leicht überhören.

Die Sakramente sind ebenso Türöffner für seine Gnade, für sein Wirken in meinem Leben. Vor allem die Eucharistie, die Quelle und Höhepunkt unseres christlichen Tuns ist, wie es das Zweite Vatikanum zum Ausdruck bringt, schenkt uns seine Gegenwart und bringt mich mit dieser Gegenwart, die der Herr selbst ist, in Berührung. Eucharistiefeier ist Begegnung mit Gott! Neben der Feier der Eucharistie dürfen wir das Sakrament der Buße, die Beichte nicht vernachlässigen. Sie ist ein Sakrament des Heils. Sie befreit uns von der Sünde, vom Müll unserer Seele. „Sperrmüllaktion“ hat Bischof Reinhold Stecher die Beichte bezeichnet.



Wer von uns hätte keinen Sperrmüll? Und theologisch ausgedrückt: Wer von uns hätte keine Sünde. Ja es gibt die Sünde, auch in meinem Leben. Ich gebe zu, es ist nicht mehr zeitgemäß, über die Sünde zu sprechen. Doch im weltlichen und gesellschaftlichen Bereich spricht man ganz locker von Sünden, ja sogar von Todsünden, wie zum Beispiel im Straßenverkehr, im Umweltschutz oder in Bezug auf die Ernährung usw. Doch die Sünde, wie sie in der Heiligen Schrift vorkommt, hat eine andere Dimension. Die Sünde ist Verstoß gegen die Liebe Gottes und gegen die Liebe zu den Mitmenschen. Der Herr hat unsere Sünden auf sich genommen, als er sein Leiden auf sich nahm und für uns am Kreuz starb – für alle Menschen dieser Welt. In der Beichte übergeben wir ihm unsere Schuld, der Schuldschein wird zerrissen. Gott macht im Sakrament der Beichte aus unserem „Minus“ ein „Plus“. Mutter Teresa sagte einmal: „Vor der Beichte bin ich eine Sünderin mit Sünden, nach der Beichte eine Sünderin ohne Sünden.“

Wann war ich das letzte Mal bei der Beichte? Das Weihnachtsfest könnte so ein Anlass sein, dieses Sakrament wieder einmal zu empfangen, egal wie lange die letzte Beichte zurückliegt. Sie ist kostet nichts, außer Überwindung. Eine Überwindung, die uns

befreit. Es ist Jesus selbst, der uns vergibt, durch den Priester. Das Sakrament der Buße ist das Sakrament der großen Barmherzigkeit Gottes. „Gott wird nicht müde uns seine Barmherzigkeit zu schenken, wir könnten müde werden, darum zu bitten.“ (Papst Franziskus)

Die Beichte ist gut für uns, sie befreit uns und bringt uns näher zu Gott. Die Beichte ist auch eine Tür, die der Herr uns öffnet, wenn wir anklopfen und um Vergebung bitten.

Klopfen wir mutig an, es zahlt sich aus. Die kommende Weihnachtszeit wäre eine günstige Gelegenheit für einen Neubeginn. Die Türen Gottes stehen weit offen für uns.

Liebe Grüße und eine gesegnete Adventszeit
wünscht euch euer Pfarrprovisor
Regens Tobias Giglmayr

Beichtgelegenheiten:

jeweils vor den Abendmessen am Dienstag und Freitag, in der Adventzeit zusätzlich am 4. und am 8. Dezember während der Anbetungsstunden.

Beichtzeiten:

siehe wöchentliche Gottesdienstordnung.



Macht hoch die Tür, die Tor macht weit ...

Jeder von uns kennt dies wunderbare Lied. Aber wie sieht es tatsächlich mit dem Türenöffnen aus? Sind wir bereit, das Herz und damit die Tür für unsere Nächsten, wer auch immer es sein mag, zu öffnen? Fragen, die sich vor allem im Advent stellen. Gute Beispiele und Vorbilder gibt es viele. Eine davon ist Maria, die ihr Herz Gott geöffnet und so das Heil in die Welt getragen hat, gegen alle Widerstände. Und auch heute kann es gelingen, gegen Widerstände, gegen Krieg und Ungerechtigkeit, gegen Not und (seelisches) Leid die Türen zu öffnen statt sie zuzuschlagen. Unsere Pfarre versucht ihr Möglichstes. Die Türen stehen offen für Menschen, die vor Krieg, Unterdrückung und Not geflüchtet sind, die Herzen sind offen für alle, die Hilfe in irgendeiner Art und Weise benötigen, ob sie hier oder weit entfernt leben. Und es kommt immer große Freude und Dankbarkeit zurück. Sei es aus dem Libanon, wo Kindern eine gute Ausbildung ermöglicht wird, von Menschen aus der näheren Umgebung, die in Notzeiten Lebensmittel und finanzielle Unterstützung erhalten, oder von geflüchteten Menschen, die bei uns ein neues Zuhause, neue Freunde, vielleicht sogar eine neue Heimat gefunden haben.

Ulli Grünbart

Mit Jesus haben wir keine Angst

von Jakob Karl

Wann, wofür oder wem soll ich die Tür aufmachen oder nicht? Oder Türen und Fenster überhaupt offen lassen?

„Grüß Gott, tritt ein, bring Glück herein.“ Dieser Spruch auf einem Täfelchen befand sich bei unserer Stubentür. Die Türklinke bewegte sich, etwas zaghaft, dann so, als wenn jemand eintreten möchte und mit der Türschnalle ein Problem hätte, endlich, das Türschloss schnappte auf und die Tür öffnete sich ganz leise. Zuerst unsicher, dann uns freundlich anblickend, erschien – die Hauskatze. Und wieder – zum offenen Fenster in mein Schlafzimmer, auch auf leisen Pfoten schnurrend, Minka, die Katze. – Sie machte es sich gemütlich und blieb. Eines Tages war sie schon vor mir im Zimmer, lag auf dem Bett mit einem Geschenk: vier kleine Kätzchen. Glücklicherweise anblickend.

Wann, wofür oder wem soll ich die Tür aufmachen oder nicht? Oder Türen und Fenster überhaupt offen lassen? Fragen, die immer wieder auftauchen und die wir bewusst oder unbewusst



Foto: Tihomir Paušić

beantworten müssen. Jede Person muss entscheiden, antworten, allein. Wirklich allein?

Wir befinden uns in der Zeit vor dem Advent. Advent heißt Ankunft. Gott Vater hat uns einen Erlöser in Jesus Christus angekündigt. Er steht oft vor unserer Tür, in kleinen alltäglichen Dingen, in menschlichen Begegnungen, in der Schöpfung, in der Natur und vor allem in seiner Botschaft. Und vor allem seine Botschaft hilft uns zu entscheiden, für wen wir unsere Türen öffnen. Friede hat er uns versprochen – mit Jesus haben wir keine Angst.

Grüß Gott. Wir heißen Ivan, Philip und Julia Baschtan. Wir sind eine junge Familie aus der Ukraine, aus der wunderschönen Stadt Charkow. In unserem Land begann am 24. Februar 2022 ein schrecklicher Krieg. Als dies geschah, war Philip, unser Sohn, erst sechs Monate alt.

Wir sahen schreckliche Raketeneinschläge, wir saßen nachts im Keller, wir hatten nicht einmal im Dunkeln die Möglichkeit, das Licht einzuschalten ... Aber wir glaubten, dass es bald enden würde. Die Zeit verging, die Situation änderte sich nicht, es blieb genauso beängstigend und es war nicht klar, wie wir weiterleben können. Wir wussten, dass der nächste Winter bevorstehen würde. Unser Kind war noch sehr klein und wir mussten irgendwie aus der Stadt fliehen. Die Situation in der Stadt war sehr schwierig und dramatisch. Das Kind von der gesamten Familie, von den Großeltern zu trennen war sehr schmerzhaft. Nach einer langen Reise sind wir in Österreich angekommen, zu Ihnen nach Koppl.

Ich möchte meine tiefe Dankbarkeit dafür ausdrücken, dass wir hier sein und uns sicher fühlen können und unser Kind eine glückliche Kindheit ohne Explosionen erleben darf. Ich möchte Diakon Tihomir ein großes Dankeschön für den Empfang und seine Hilfsbereitschaft aussprechen. Er hat ohne Zögern die Pfarrhoftür für uns geöffnet und uns Quartier gegeben. Wir sind sehr glücklich, dass das Schicksal uns mit einer so wunderbaren, freundlichen und sympathischen Person zusammengebracht hat. Tihomir wurde ein echter Freund für uns, wir sind ihm dankbar für seine Aufmerksamkeit, dafür, dass er immer Zeit für uns gefunden hat, sogar seine Freizeit mit uns verbringt und uns bei der Anpassung hilft.

Ich möchte mich auch bei der wunderbaren Martina Teufl für ihre Aufmerksamkeit bedanken. Wir freuen uns immer, sie zu sehen, besonders Philip. Martina ist eine sehr nette, charismatische und freundliche Person. Vielen Dank, dass sie uns immer zu den Veranstaltungen eingeladen hat. Es ist sehr angenehm und macht Spaß, Zeit mit Ihnen zu verbringen, mitzusingen und tanzen.



Auf dem Foto: Martina Teufl, Julia und Philip Baschtan, und Diakon Tihomir vor dem Pfarrhaus in Koppl

Es war uns auch eine große Freude, PGR Obmann Bernhard Ausweger und Pfarrsekretärin Christiane Fuschlberger kennenlernen zu dürfen. Danke, dass Sie uns Ihre Zeit geschenkt haben. Koppl und seine Bewohner sind sehr nett und freundlich. Wenn eines Tages dieser sinnlose Krieg beendet wird, hoffen wir, nach Hause zurückkehren zu können.

Wir laden Sie herzlichst ein, mit uns für den Frieden zu beten. Wir wünschen Ihnen, dass Sie immer so energisch sind, wir wünschen Ihnen ein langes Leben, gute Gesundheit und vor allem einen friedlichen Himmel und Gottes Segen! Wir wünschen Ihnen allen ein frohes Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Mit Respekt und Dankbarkeit an Sie alle,
Familie Baschtan aus der Ukraine.

Ganz persönlich – unser neuer Pfarrgemeinderat

Pfarrgemeinderäte sind Menschen, die sich aus den unterschiedlichsten Motiven für das Zusammenleben in der Pfarre engagieren. Meistens spüren die Menschen in der Pfarre wenig davon, wie viel Arbeit hinter dieser Gemeinschaft steckt. Doch wer viel Herzblut in ein Projekt steckt, soll auch die Möglichkeit haben, seine Beweggründe darzustellen. Daher hat das Pfarrbrief-Team die Pfarrgemeinderäte stellvertretend für alle unermüdlich Engagierten vor den Vorhang geholt, um sie persönlich vorzustellen. In dieser und den folgenden Pfarrbrief-Ausgaben dürfen wir sie ein wenig näher kennenlernen.

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

Mit guten Freunden.

Was ist dein Lieblingsplatz?

Der Garten.

Was empfindest du als deine Stärke?

Geduld

Worüber kannst du herzlich lachen?

Über die Ehrlichkeit und Geradlinigkeit der Kinder und ihre Aussagen.

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

Um die Gemeinschaft der Kirche zu fördern.

Was wünschst du dir von der Kirche?

Wir sind Kirche... Dass wir uns respektvoll und mit Liebe begegnen, so wie Jesus uns das vorgelebt hat.



Eva Forsthuber

Arbeitskreis Ehe und Familie, Gebetsapostolat

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

Mit Papst Franziskus.

Was ist dein Lieblingsplatz?

Die Ofenbank am Kachelofen.

Was empfindest du als deine Stärke?

Empathie und Humor.

Worüber kannst du herzlich lachen?

Über spontane Aussprüche meiner Enkelkinder.

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

Ich möchte meine Verantwortung als Christ wahrnehmen.

Was wünschst du dir von der Kirche?

Dass sie die Zeichen der Zeit erkennt und im Geiste Jesu als Sauerteig in der Welt wirkt!



Wolfgang Bahngruber

Arbeitskreis Jungschar, Liturgie, Schöpfung und Mensch

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

Ich brauche keine Berühmtheiten, Zeit mit der Familie und/oder guten Freunden reicht mir völlig. Je vertrauter man miteinander ist, desto bereichernder kann die Tasse Kaffee oder Tee oder Schlimmeres (!) sein.

Was ist dein Lieblingsplatz?

Mein Lieblingsplatz ist zu Hause hinter dem Kachelofen, am besten, wenn's draußen stürmt und schneit.

Was empfindest du als deine Stärke?

Es gelingt mir immer wieder, Menschen miteinander zu verbinden.

Worüber kannst du herzhaft lachen?

Über guten Humor, das muss nicht immer Kabarett auf einer Bühne sein, auch das Leben hält genug Humoristen bereit, die eine feine Klinge führen.

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

Ich bin nach wie vor im Pfarrgemeinderat, weil es mir ganz wichtig ist, dass gemeinsam etwas bewegt wird und das geht halt nur, wenn man sich einbringt! Kirche soll miteinander gelebt werden. Gerade jungen Menschen möchte ich empfehlen, sich einzubringen. Nur so kann man etwas bewirken.

Was wünschst du dir von der Kirche?

Von der Weltkirche wünsche und erwarte ich mir Ehrlichkeit, ein Umstand, den ich in der Ortskirche aus tiefstem Herzen voraussetze. Meine Zeit in Koppl ist für mich eine Bereicherung.



**Roland
Zuckerstätter**

*Arbeitskreis Ehe und Familie,
Pfarrkirchenrat*

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

Mit Gerlinde Kaltenbrunner.

Was ist dein Lieblingsplatz?

Da gibt es einige – die meisten davon in der Natur. Einer ist z. B. in der Hängematte in unserem Garten, ein anderer auf dem Heuberg, mit Blick auf die Stadt.

Was empfindest du als deine Stärke?

Meine Zielstrebigkeit und Fürsorge für andere.

Worüber kannst du herzhaft lachen?

Über sehr vieles – allen voran über unbeschwerte Momente mit Kindern.

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

Mir sind die Kirche und unsere Pfarrgemeinschaft wichtig und darum möchte ich einen Beitrag leisten.

Was wünschst du dir von der Kirche?

Dass sie sich mehr auf die Botschaft Jesu besinnt, weniger auf Regeln und Vorschriften, dass sie wieder näher am Menschen ist – in seiner jeweiligen Situation, seinen Sorgen und Nöten und dass sie den Frauen endlich eine wichtigere, d. h. gleichberechtigte Rolle zugesteht.



**Sonja
Pachner**

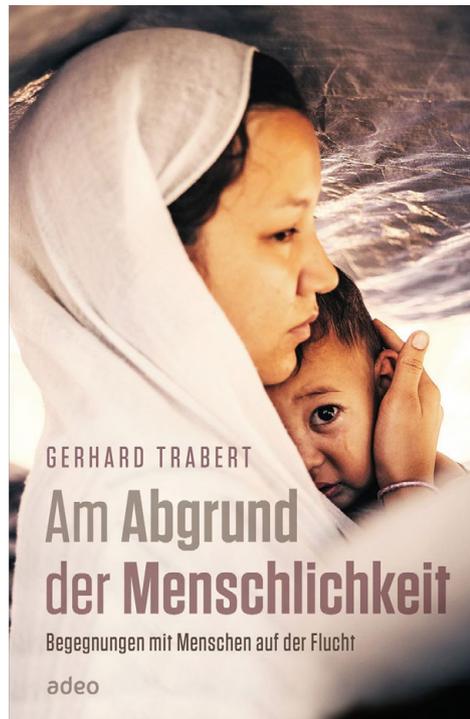
*Arbeitskreis Ehe und Familie,
Liturgie (Familienmessen)*

für Erwachsene

Erschütternde Erlebnisse

"Ich habe das Leid, die Hoffnungslosigkeit und das stille Sterben vieler Menschen auf allen Kontinenten, aber insbesondere im Mittelmeer, erfahren müssen. Menschen die sich nichts anderes wünschen, als ein Leben in Frieden. Wir tragen alle eine Mitverantwortung für das Leben und das Sterben unserer Mitmenschen, egal wo auf dieser Erde."

Er gibt den Ärmsten der Armen ein Gesicht: Der engagierte Arzt Gerhard Trabert schildert erschütternde Erlebnisse von seinen Reisen in die Krisengebiete dieser Welt und davon, was vor unserer Haustür, an den Rändern Europas, für tausende geflüchtete Menschen bittere Realität ist. Die Geschichten in Verbindung mit den gründlich recherchierten Hintergrundinformationen verdeutlichen, dass es Lösungsansätze gibt. Zugleich ist sein Buch ein leidenschaftlicher Appell für eine humanitäre Flüchtlingspolitik, die uns alle angeht.



*Am Abgrund der Menschlichkeit.
Begegnungen mit Menschen auf der Flucht*
Trabert, Gerhard
ISBN: 978-3-86334-308-8, Verlag: Adeo,
Seiten: ca. 200, Preis: 20,60€

für Kinder

»Wie sieht Gott denn aus?«

Eine schwierige Kinderfrage, auf die dieses Buch antworten gibt, die auch Erwachsene begeistern. Rachel Held Evans und Matthew Paul Turner erzählen in einprägsamen, lebensnahen und ganz undogmatischen Bildern von den Eigenschaften Gottes. Zusammen mit den farbenfrohen und detailreichen Illustrationen von Ying Hui Tan laden sie ein, Gott als nahen, sanften, energiegeladenen und zärtlichen Grund des Alltags zu entdecken. Ein Buch, das dabei ermutigt, Vertrauen in das Leben zu fassen.



*Gott ist wie ... Mit den Kleinsten
das Allergrößte entdecken*
Evans, Rachel Held / Turner, Matthew Paul /
Tan, Ying Hui, ISBN: 978-3-579-06285-3
Verlag: Gütersloher Verlagshaus
Seiten: 48, Preis: 16,50€

Das Stallrätsel

Bild und Text: Christian Badel, www.kikifax.com,
in: Pfarrbriefservice.de

Auf dem Bild sieht man die Darstellung der Geburt des Christkinds. Es liegt in einer Futterkrippe im Stall mit vielen Tieren.

Vier Tiere jedoch gehören nicht zur Weihnachtsgeschichte. Weißt du, welche sich da eingeschlichen haben? Male das Bild fertig aus!



Gabriels Auftrag

Der Beginn der
Weihnachtsgeschichte
einmal anders

Text: Andrea Wilke, In: Pfarrbriefservice.de
Bild: Annemarie Barthel, In: Pfarrbriefservice.de

Ich bin Gabriel, einer der wenigen Engel, die namentlich in der Bibel genannt werden. Ich hatte vom Allerhöchsten den Auftrag, in Nazareth eine junge Frau namens Maria zu besuchen und ihr eine wichtige Botschaft zu bringen.

Ich weiß von meinem Herrn, dass er nur das Gute für Euch Menschen will. Trotzdem war mir bei dieser Botschaft etwas mulmig zumute. Denn was ich ihr zu sagen hatte, würde ihr ganzes Leben auf den Kopf stellen, und nicht nur ihres.

Maria, müsst Ihr wissen, war verlobt mit Josef, einem Zimmermann. Und ich sollte ihr nun sagen, dass sie einen Sohn bekommen würde, allerdings nicht von Josef. Das war eine Zumutung des Allerhöchsten, und ich wusste nicht, wie sie



darauf reagieren würde. Natürlich ist sie erst einmal erschrocken als ich bei ihr auftauchte. Sie fragte auch nach, wie das denn gehen solle, sie und ein Kind und keinen Mann. Ich habe ihr alles erklärt; ich kenne den Allmächtigen, bei ihm ist alles möglich. Zu meiner großen Erleichterung hat sie dann Ja gesagt.

So nahm die ganze Geschichte ihr gutes Ende. Sorry, ihren guten Anfang.



Advent: die Zeit der freudigen Erwartung

Das Wort Advent kommt vom lateinischen „adventus“ und bedeutet „Ankunft“. Christen verbinden damit die Erinnerung an die Geburt Jesu in Bethlehem; für sie ist der Advent die Zeit der freudigen Erwartung.

Verschiedene Bräuche unterstreichen dieses Warten und lassen die Vorfreude auf das Weihnachtsfest noch intensiver werden: der Adventkranz, der Adventkalender oder auch Lieder vom Warten und Hoffen. Der Advent beginnt mit dem ersten Adventssonntag und endet am Heiligen Abend.

Der Adventkranz ist das zentrale Symbol der vorweihnachtlichen Zeit und geht auf den norddeutschen evangelischen Theologen Johann Wichern (1808–1881) zurück. In Österreich verbreitete sich der Brauch endgültig erst nach 1945. Ähnlich wie im benachbarten Bayern ist in Österreich der Kranz traditionell in den liturgischen Farben – mit drei lila Kerzen und einer rosafarbenen – geschmückt. Die rosa Kerze wird am dritten Adventssonntag entzündet, der

auch „Gaudete“ („Freuet euch“) genannt wird. Das Licht der Kerzen vertreibt die Dunkelheit und symbolisiert Hoffnung.

Brauchtum: Ein vor allem in Tirol und Salzburg gängiger Brauch ist das sogenannte Anklöpfeln. Im Mittelpunkt steht die Verkündung der Weihnachtsbotschaft. Eine Gruppe von Sängern verkleidet sich dafür als Hirten und zieht von Haus zu Haus, um das Weihnachtsevangelium zu verkünden. Zeitlich fällt das Anklöpfeln auf die drei Donnerstage vor Weihnachten. Mittlerweile ist der Brauch von der Österreichischen UNESCO-Kommission in das Immaterielle Kulturerbe aufgenommen worden.

Im städtischen Bereich weitaus unbekannt, aber in ländlichen Gegenden wie bei uns in Koppl noch praktiziert, ist der Brauch des Frauentragens. Dabei wird ein Marienbild oder eine Muttergottesstatue in der Pfarre oder Nachbarschaft herumgereicht. Diese „wandert“ so von Familie zu Familie, die sie für je einen Tag aufnimmt und sie mit einem Rosenkranzgebet und Adventliedern begrüßt bzw. wieder verabschiedet.

Heiliger Nikolaus

Am 6. Dezember ist der Gedenktag des heiligen Nikolaus von Myra. Geboren wurde der spätere Bischof von Myra um 280 in Patara in Lykien in der heutigen Türkei. Seine Eltern starben an der Pest – so besagt es die Legende. Nikolaus erbt ihr Vermögen und verteilte es an Arme. Nikolaus wurde bereits mit 19 Jahren von seinem Onkel zum Priester geweiht, schließlich wurde er Abt des Klosters Sion nahe dem damaligen Myra. Um das Jahr 350 starb er in Myra, dem heutigen Demre, rund 100 Kilometer südwestlich von Antalya. Im 11. Jahrhundert wurden seine Gebeine nach Bari in Süditalien gebracht, wo sie noch heute bestattet liegen.

Das Verteilen von Geschenken am Vorabend des Nikolaustages gründet auf den vielfältigen Legenden über den Heiligen. Nach einer davon erweckte Nikolaus drei ermordete Schüler wieder zum Leben. Einer anderen Legende nach schenkte er drei Mädchen heimlich Gold für die Aussteuer, um sie vor der Tempelprostitution zu retten.

Nikolaus gilt in der Volksfrömmigkeit als Helfer in fast allen Nöten. Er ist Schutzpatron der Reisenden, der Seeleute und vor allem der Kinder und Schüler, der Mädchen und Frauen. Diese Schutzfunktion zeigt sich auch in den Nikolausfeiern am Abend des 5. Dezember, wenn in vielen Haushalten ein als Bischof verkleideter Mann die Kinder danach befragt, ob sie im vergangenen Jahr brav gewesen sind. Diese Frage geht auf eine Bibelstelle zurück, die häufig zum Nikolausfest gelesen wurde: das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14–23). Im 14. Jahrhundert entstand der Brauch des „Bischofspiels“ in Klosterschulen, wo ein Schüler für einen Tag als „Bischof“ fungieren durfte. Daraus entstand die Gepflogenheit, dass Nikolaus die Kinder beschenkt, seit 1555 ist Nikolaus als Gabenbringer für Kinder belegt. Nikolaus ist einer der beliebtesten Heiligen, nicht nur in der katholischen, sondern vor allem in der orthodoxen Kirche.

Rorate

Was ist eigentlich ein Rorate? In einigen Gemeinden wird einfach die Werktagsmesse im Advent so genannt, in anderen ist es eine eigene Gottesdienstform. Das Rorate war bis zur liturgischen Erneuerung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil eine Votivmesse als Danksagung und zu Ehren Marias, die im Advent als Mutter des Herrn eine besondere Rolle einnimmt. Der Name der Roratemesse leitet sich vom Eingangsvers der Votivmesse ab, der mit den Worten des Propheten Jesaja „Rorate, caeli, desuper, et nubes pluant iustum“ beginnt. „Tauet Himmel, von oben! Ihr Wolken es regnet den Gerechten.“ So beginnt auch das bekannte Kirchenlied „Tauet, Himmel, den Gerechten“. Die Farbe der Gewänder war immer weiß; oft wurden als Beleuchtung nur Kerzen verwendet und am Schluss wurde der sakramentale Segen erteilt. Durch die liturgische Erneuerung wurde der Akzent stärker auf die Erwartung des Herrn gelegt und die einzelnen Tage erhielten je ein komplettes Messformular mit eigenen Gebeten und Schriftlesungen.

Roratemesen werden im Advent bis zum 16. Dezember an den Adventsamstagen, beziehungsweise an den Wochentagen, in den frühen Morgenstunden gefeiert. Dabei ist es vielerorts üblich, die Kirche nur mit Kerzen, die die Menschen oft selbst mitbringen, zu erleuchten.

In vielen Kirchen öffnen sich im Advent noch in der Dunkelheit die Tore und Menschen ziehen mit brennenden Kerzen und Laternen zur Roratemesse ein. Gerade auch im städtischen Raum wird dieser Brauch wieder beliebter, hilft er doch, den Advent bewusst und in Einstimmung auf Weihnachten zu verbringen.

Text: Erzdiözese Salzburg



Heiliger Barlaam und Heiliger Josaphat von Indien

von Alexandra Grünbart

Gedenktag: 27. November

Die beiden Namen „Barlaam“ und „Josaphat“ stammen aus dem chaldäischen beziehungsweise dem hebräischen Sprachraum und werden üblicherweise mit „Sohn des Volkes“ (1.) sowie „Gott richtet“ (2.) übersetzt.

„Barlaam, dessen Gesc Die beiden Namen „Barlaam“ und „Josaphat“ stammen aus dem chaldäischen beziehungsweise dem hebräischen Sprachraum und werden üblicherweise mit „Sohn des Volkes“ (1.) sowie „Gott richtet“ (2.) übersetzt. hichte John Damascenus mit mühevoller Sorgfalt zusammengetragen hatte, bekehrte den heiligen Josaphat durch die in ihm wirkende göttliche Gnade zum Glauben.“ (Übersetzung: Alexandra Grünbart, aus der „Legenda aurea“, S. 811)

Die Geschichte der beiden Heiligen Barlaam und Josaphat war einer der beliebtesten Erzählstoffe des Mittelalters. Vermutlich um das Jahr 1000 entstand in Byzanz ein Roman, der die Legende erzählt, und der in der Folge in zahlreiche weitere Sprachen, darunter auch ins Lateinische und ins Deutsche, übersetzt wurde.

Josaphat ist der Sohn eines in Indien herrschenden heidnischen Königs. Es wurde geweissagt, dass Josaphat einst zum Christentum übertreten werde. Aus Angst vor dieser Prophezeiung versucht der König alles in seiner Macht Stehende, um seinen Sohn von den Nöten und Leiden der Menschen fernzuhalten. Jedoch wird Josaphat bei einem Ausflug trotzdem mit diesen Themen konfrontiert und beginnt sich unter den Belehrungen des Eremiten Barlaam endgültig dem Christentum und Jesus zuzuwenden. Schließlich gibt der König seine Bemühungen, Josaphat von seinem Glauben

abzubringen, auf und überlässt ihm eine Hälfte des Reichs, wo Josaphat die Armen und Bedürftigen stärkt und allen Bewohnern das Christentum näherbringt. Nach dem Tod des Königs gibt Josaphat seine Krone ab und verbringt gemeinsam mit Barlaam sein restliches Leben als Asket in der Wüste.

Die Geschichte rund um den Königssohn Josaphat und seinen geistlichen Führer und Lehrer, Barlaam, trägt deutlich die Züge der asiatischen Buddha-Legende, wobei Josaphat mit Siddhartha Gautama gleichgesetzt wird.



Bild: Joachim Schäfer
Ökumenisches Heiligenlexikon

Bekannt ist die Josaphat-Barlaam-Legende zudem nicht zuletzt aufgrund ihrer Parabelsammlung, welche im Lauf der Jahrhunderte ihrer Weiterverbreitung und Übersetzungen teilweise massiv abgeändert wurde. Eine der bekanntesten Parabeln* der lateinischen Version ist „Der Mann im Brunnen“. Von dieser inspiriert schrieb der deutsche Dichter und Orientalist Friedrich Rückert das Gedicht „Es ging ein Mann im Syrerland“.

Im Jahr 1590 wurden Barlaam und sein Schüler Josaphat offiziell als Heilige ins Martyrologium Romanum aufgenommen.

* Eine Parabel ist eine kurze, lehrhafte Textsorte, die durch den Empfänger (Leser, Hörer) entschlüsselt werden muss. Das heißt, es wird ein Bild beschrieben, aus dem das Eigentliche erst gedeutet wird. Das lateinische Wort Parabel lässt sich mit Nebeneinanderstellung, Vergleichung, Gleichnis übersetzen. Es sind also Texte, die uns vor allem in der Bibel ständig begegnen.

Einblicke

Übernachtung der Minis

05.-06. November 2022.

Spiel, Spaß, Probe und Übernachtung mit den jüngsten Ministranten und Ministrantinnen.





Pfarrliches Eheseminar 2023

Der Beginn unseres mehrteiligen pfarrlichen Eheseminars findet am **Mittwoch, 1. März 2023, um 20 Uhr im Pfarrsaal Koppl** statt.

Jene Paare, die im Jahr 2023 heiraten möchten und alle, die überlegen, ob sie diesen Schritt in den nächsten Jahren wagen wollen,

mögen bitte bis Ende Jänner 2023 ihre Teilnahme im Pfarramt bei Pfarrsekretärin Christiane Fuschlberger (06221/7238) bekannt geben.

Nach der telefonischen Anmeldung erhalten die Eheseminar-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer weitere Informationen.



Als Familie oder allein besinnliche Stationen rund um die Kirche Guggenthal entdecken. Sich bewusst Zeit nehmen, diesen Weg in besinnlicher Ruhe mit den Kindern oder lieben Menschen zu gehen und zu genießen.

Kinderkrippenweg

Wann? Am 24. Dezember, 15.00–16.00 Uhr, um 16.00 Uhr gemeinsamer Abschluss

Wo? Rund um die Kirche Guggenthal

Das erwartet dich:

- Eine Weihnachtsgeschichte zum Anschauen und Lesen
- Das Friedenslicht aus Bethlehem
- Das Weihnachtsevangelium hören
- Die Krippe für das Jesuskind bereiten
- Kripperl schauen
- Besinnliche Musik und Weihrauchduft



Koppler Adventsingen

Es wird ein Stern aufgehen

Am Freitag, dem 16. 12. 2022, findet in der Pfarrkirche Koppl um 19.30 Uhr ein Adventsingen statt. Gesangs- und Musikgruppen aus unserer Gemeinde rahmen mit ihren Liedern und Stücken die Geschichte von Verkündigung bis zur Geburt Jesu, in dessen Mittelpunkt ein Hirtenspiel mit Herbergssuche steht, ein.

Das Adventsingen ist vom KIK und vom Salzburger Bildungswerk als Benefizveranstaltung zugunsten der Flachgauer Tafel geplant!

Die Veranstalter und die Mitwirkenden freuen sich über viele BesucherInnen und großzügige Spenden!

Im Namen der Veranstalter
Wolfgang Bahngruber

Mitwirkende:

Kirchenchor Koppl (Leitung: Josef Stöllinger);

Frauendreigesang (Anna Kluckner, Christa Rohrer-Fuchsberger, Sophie Bahngruber);

Männerviergesang (Franz Fuchsberger, Lukas Bahngruber, Martin Fuchsberger, Wolfgang Bahngruber);

Stubnmusi (Doris Rehm, Felix Brandauer, Johannes Rohrer, Lukas Bahngruber);

Bläser der TMK Koppl;

Koppler Hirtenkinder (Einstudierung: Hans Fuchsberger);

Herbergssuche (Maria: Martina Fuchsberger, Josef: Josef Stöllinger, Wirte: Matthias Bahngruber und Thomas Vogl);

Orgel: Norbert Brandauer;

Sprecher: Hans Fuchsberger



Pfarrkaffee Termine

Jeweils von 8 bis 12.30 Uhr
im Pfarrsaal Koppl:



BESINNLICHER ADVENT

BEIM GUGGENTHALER KIRCHERL

26.11. – 18.12. jeden Sa & So und
Do, 08.12. jew. 14:00 – 19:00 Uhr

Do, 08.12.2022	14:00–19:00 Uhr	Adventmarkt
	17:00 Uhr	Alt Gnigler Krampus und Perchten Pass
Sa, 10.12.2022	14:00–19:00 Uhr	Adventmarkt
	15:30 Uhr	Kinderchor der Volksschule Guggenthal
	17:00 Uhr	Kowi Canto
So, 11.12.2022	14:00–19:00 Uhr	Adventmarkt
	15:30 Uhr	Kinderwanderung mit Michaela Gros
	17:00 Uhr	Die Jagdhornbläser des 1. Salzburger Jägerchores
Sa, 17.12.2022	14:00–19:00 Uhr	Adventmarkt
	15:30 Uhr	Kinderwanderung mit Michaela Gros
	17:00 Uhr	Saxophonquartett Saxesse
So, 18.12.2022	14:00–19:00 Uhr	Adventmarkt
	17:00 Uhr	Los Brassos
		Blechbläserensemble des Musikum Salzburg Stadt



Mehr Infos:

www.adventmarkt-guggenthal.at



FUSCHLSEEREGION
salzkammergut



 *plichern
Dank!*

Zahlschein

Dieser Ausgabe des Pfarrbriefs ist wieder ein Zahlschein für einen Druckkostenbeitrag beigelegt. Wir bitten Sie, die Erstellung des Pfarrbriefs durch einen Beitrag weiterhin zu unterstützen.

TV-, Radio,- und Streaming-Gottesdienste zu Weihnachten:

Gottesdienste im Fernsehen



ORF 2 und ORF III
Servus TV
K-TV
Bibel-TV
EWTN

Gottesdienste im Radio

Ö Regional (Ö2)
Radio Klassik Stephansdom
Radio Maria Österreich
Radio Horeb

Gottesdienste im Internet

Salzburger Dom
<https://www.salzburgerdom.at/live>

Gottesdienste während der Woche in der Pfarrkirche Koppl:

dienstags und freitags jeweils um 19.00 Uhr

Aktuelle Änderungen werden in der jeweils geltenden Gottesdienstordnung sowie auf der Webseite der Pfarre Koppl veröffentlicht:

<https://www.pfarre-koppl.at>

Dezember

11. Dezember 3. Adventsonn. (Mt 11, 2–11)	Koppl	7.00 ab 8.00 10.00	Pfarrgottesdienst Pfarrkaffee und EZA-Markt im Pfarrsaal bis 12.30 Uhr Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
13. Dezember Dienstag	Koppl	06:15	Rorate
	Guggenthal	18:00 19:00	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranz Fatimafeier – hl. Messe; anschl. Lichterprozession
14. Dezember Mittwoch	Guggenthal	06:00	Rorate
16. Dezember Freitag	Koppl	19:30	Adventsingens „Es wird ein Stern aufgehen“, Pfarrkirche
17. Dezember Samstag	Koppl	14:00	Seniorenadventfeier, Pfarrkirche, Pfarrsaal
18. Dez. 4. Adventsonn. (Mt 1, 18–24)	Koppl	07:00 10:00 18:00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst Christbaumfeier der Kameradschaft
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
24. Dez. Samstag Heiliger Abend (Lk 1, 67–79)	Koppl	8:00 10–14 22:00	Letzte feierliche Rorate mit Segnung der „Mettenkerzen“ Friedenslicht bei den Feuerwehrzeugstätten Feierliche Christmette
	Guggenthal	15:00 18:00	Kinderkrippenweg Feierliche Christmette

Termine

25. Dezember Sonntag Hochfest der Geburt des Herrn (Joh 1, 1–18)	Koppl	07:00 10:00	Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde Weihnachtsfestgottesdienst
	Guggenthal	10:00	Weihnachtsfestgottesdienst
	im ORF	12.00	„Urbi et Orbi – Segen des Heiligen Vaters
26. Dezember Montag Hl. Stephanus (Mt 10, 17–22)	Koppl	- 10.00	kein Frühamt! Festgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Festgottesdienst
31. Dezember Samstag Silvester	Koppl	15:00	Dankgottesdienst zum Jahresschluss

2023

Jänner

1. Jänner Sonntag Hochfest Mariens (Lk 2, 16–21)	Koppl	- 10:00	kein Frühamt! Festgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
4./5. Jän. 2.–5. Jän.	Koppl Guggenthal	ab 09:00 ab 09:00	Die Sternsinger sind unterwegs (siehe Zeitplan im Kircheneingang!)
6. Jänner Freitag Erscheinung des Herrn – Hl. 3 Könige (Mt 2, 1–12)	Koppl	07:00 10:00	Pfarrgottesdienst Festgottesdienst mit den Sternsingern
	Guggenthal	10:00	Festgottesdienst mit den Sternsingern
8. Jänner Sonntag Taufe des Herrn (Mt 3,13–17)	Koppl	07:00 10:00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
13. Jänner Freitag	Guggenthal	18:00 19:00	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranz Fatimafeier – hl. Messe; anschl. Lichterprozession

15. Jänner 2. Sonntag im Jahreskreis (Joh 1, 29–34)	Koppl	07:00 ab 8:00 10:00	Pfarrgottesdienst Pfarrkaffee und EZA-Markt im Pfarrsaal bis 12.30 Uhr Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
22. Jänner 3. Sonntag im Jahreskreis (Mt 4, 12–23)	Koppl	07:00 10:00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
29. Jänner 4. Sonntag im Jahreskreis (Mt 5, 1–12a)	Koppl	07:00 10:00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst

Februar

2. Februar Donnerstag Darstellung d. Herrn/Mariä Lichtmess (Lk 2, 22–40)	Koppl	19:00	Gottesdienst mit Kerzensegnung
3. Februar Freitag	Koppl	7.30 19.00	bis 18.30 Eucharistische Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, anschl. Andacht, Eucharistischer Segen Abendamt und Blasiussegen
5. Februar 5. Sonntag im Jahreskreis (Mt 5, 13–16)	Koppl	07:00 10:00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
12. Februar 6. Sonntag im Jahreskreis (Mt 5, 17–37)	Koppl	07:00 ab 8:00 10:00	Pfarrgottesdienst Pfarrkaffee und EZA-Markt im Pfarrsaal bis 12.30 Uhr Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst

Termine

19. Februar 7. Sonntag im Jahreskreis (Mt 5, 38–48)	Koppl	07:00 10:00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
22. Februar Aschermitt. (Mt 6,1–6.16–18)	Koppl	10:30 18:30 19:00	Wortgottesdienst mit Aschenkreuzauflegung Kreuzwegandacht Abendamt mit Aschenkreuzauflegung
	Guggenthal	08:00 18:00	Wortgottesdienst mit Aschenkreuzauflegung Abendamt mit Aschenkreuzauflegung
26. Februar 1. Fastensonntag (Mt 4, 1–11)	Koppl	07:00 10:00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst

März

01. März Mittwoch	Koppl Guggenthal	20:00	Beginn des Eheseminars, Pfarrsaal Koppl
03. März Freitag	Koppl	07:30 18:30 19:00	bis 18.30 Eucharistische Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, Kreuzwegandacht, Eucharistischer Segen Abendamt
	Guggenthal	17:45	Kreuzwegandacht
05. März 2. Fastensonntag (Mt 17, 1–9)	Koppl	07:00 10:00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
10. März Freitag	Koppl	18:30 19:00	Kreuzwegandacht Abendamt
	Guggenthal	17:45	Kreuzwegandacht
12. März 3. Fastensonntag (Joh 4, 5–42)	Koppl	07:00 10:00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	08:30	Sonntagsgottesdienst
13. März Montag	Guggenthal	18:00 19:00	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranz Fatimafeier – hl. Messe; anschl. Lichterprozession

Fatimafeier

in der **Filialkirche Guggenthal**

AM
JEDEN
MONATS MIT **13.**
MARIA
UNTERWEGS

18:00 - Aussetzung des Allerheiligsten

mit **Rosenkranz**
und **Beichtgelegenheit**

Eucharistischer Segen

19:00 - Heilige Messe

anschl. **Lichterprozession**

singend und betend mit der
Fatimamuttergottes, durch
den Friedhof, Andacht bei
der Friedhofskapelle.

Gläubige Menschen kommen gottvertrauend und hoffnungsvoll aus nah und fern zu Maria, Mutter Gottes, die bei ihnen als mächtige Trösterin bezeichnet wird. Sie treten zu Ihr in Erwartung, dass ihre Anliegen erhört und sie in ihren Sorgen und Ängsten getröstet werden. Die Fatima-Feiern gewinnen in der christlichen Welt immer mehr an Bedeutung. Ihren Ursprung haben sie in der Erscheinung der Muttergottes Maria vor drei Hirtenkindern - Lucia de Santos, Jancinda i Francisco Marto. Der Rosenkranz ist deshalb in unsicheren Zeiten ein mächtiges Gebet, das die Menschen unter den Schutz und Schirm der Mutter Gottes bringt.

von Angelika Wurzenrainer

*Gegrüßt seist Du Mutter des
Herrn, Jungfrau Maria, Königin
des Rosenkranzes von Fátima!
Gebenedeit unter allen Frauen,
Du bist das Bild der mit dem
österlichen Licht gekleideten Kirche,
Du bist die Ehre unseres Volkes,
Du bist der Triumph
über das Zeichen des Bösen.*





Sternsinger

Millionen Schritte für eine bessere Welt

Wenn beim Sternsingen alle einen Schrittzähler mit dabei hätten, würden sie gemeinsam den Erdkreis locker umrunden. Das Bild vom Weltweitwandern trifft auch sonst auf die Sternsingeraktion zu. Jeder Schritt von Caspar, Melchior und Balthasar, jede Mithilfe bei der Durchführung, jede Spende in die Sternsingerkassen sind ein großartiger Beitrag, um die Welt besser zu machen.

Kurz nach dem Jahreswechsel ist sie also wieder unterwegs, die Sternsingerschar unserer Pfarre. Kinder und Jugendliche bringen den Segen für das neue Jahr ins Haus, damit es Gesundheit und friedliches Zusammenleben bereithalten möge. Beliebt Brauchtum zu pflegen wird beim Sternsingen ergänzt durch tatkräftigen Einsatz für Menschen in Armutregionen der Welt. Die Spenden werden in rund 500 Sternsingerprojekten wirksam eingesetzt.



*Wir rufen die Weihnachtsbotschaft aus
und bringen Segen in dieses Haus.
Den Frieden verbreiten wir gern
für alle Menschen nah und fern.*

*Gesundheit und Freude im neuen Jahr
wünschen dir
Caspar, Melchior und Balthasar!*

**Die Koppler und Guggenthaler
Sternsingerinnen und Sternsinger wünschen
ein neues Jahr unter gutem Stern!**

Kenia: Wasser sichert Überleben

Wegen der Klimakrise bleibt im Norden Kenias der Regen aus. Die Tierherden der Hirtenvölker finden weder Wasser noch Futter, viele verenden. Familien leiden deshalb an Hunger und ohne sauberes Trinkwasser entstehen Krankheiten wie Cholera oder Typhus. Medizinische Behandlung ist weit entfernt und kaum leistbar. Kinder sind besonders von Unterernährung und fehlender Schulbildung betroffen. Mit Ihrer Sternsingerspende verhelfen Sie notleidenden Menschen zu einer besseren Zukunft! Für sauberes Trinkwasser werden neue Wasserstellen mit solarbetriebenen Pumpen eingerichtet. In Zisternen werden die seltenen Regenfälle gesammelt. Trockenresistente Pflanzen, Gemüsegärten und Obstbäume sorgen für Nahrung und verbessern die Gesundheit der Menschen. Hirtenkinder, die tagsüber auf die Herden aufpassen, lernen in Abendschulen Englisch und Kiswahili bzw. Lesen, Schreiben und Rechnen und haben mit dieser Bildung eine Zukunft.

Besuch der Sternsinger-Projektpartner aus Kenia

Am Sa, 26. November 2022 um 14.00 Uhr bekommen wir in Koppl Besuch von Projektpartnern der Sternsingeraktion aus Kenia. Beim Projekt von PACIDA geht es vor allem um die wirtschaftliche Stärkung von Frauen, dem Zugang zu sauberem Trinkwasser und der Friedensförderung in der Region Marsabit im Norden von Kenia. Wir möchten alle Beteiligten der Sternsingeraktion in Koppl und Guggenthal, alle Kinder und Begleitpersonen ganz herzlich dazu einladen.

Sternsinger aufgepasst!

Koppl

Wer gerne mitgehen möchte, in die 2. Klasse Volksschule geht oder älter ist, holt sich einen Anmeldezettel aus dem Kirchenvorbau. Die Zettel bitte in die Schachtel im Kirchenvorbau legen, in der Volksschule, bei der Religionslehrerin, bei der Jungscharleiterin oder im Pfarrhof bis zum 4. Adventsonntag (18. 12. 2022) abgeben.

Sternsingerteam Koppl:

Burgi Kandler 06221/7338,
Ulrike Ausweger 06221/8058

Sternsingergottesdienst am
6. 1. 2023 um 07:00 Uhr
und um 10:00 Uhr.

Guggenthal

Wer gerne mitgehen möchte, in die 2. Klasse Volksschule geht oder älter ist, holt sich einen Anmeldezettel aus dem Kirchenvorbau. Die Zettel bitte in den Briefkasten im Mesnerhaus werfen, in der Volksschule oder in der Sakristei bis 7. 12. 2022 abgeben. Wir freuen uns auch sehr über erwachsene Königinnen und Könige!

Sternsinger Guggenthal:

Elisabeth Reichenfeller 0676/8746-7577

Sternsingertreffen mit Begleitpersonen am
So, 11.12.2022 um 10.30 Uhr im Mesnerhaus.
Sternsingergottesdienst
am 06. 01. 2023 um 10:00 Uhr

Wir suchen auch dringend Begleiter für die Gruppen und Familien, die bereit sind, eine Gruppe zum Mittagessen aufzunehmen! Bitte bei Burgi Kandler 06221/7338 melden.

IBAN: AT86 3506 5000 0002 5502, Kontoinhaber: Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar Salzburg, Tel: 0662/80 47-7580, E-Mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net



17 Ziele: Ziel 13

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

von Markus Fuchsberger

Es sind nur 1,5 Grad Celsius – das ist das Limit! Aber selbst dann, wenn wir die Erderwärmung so weit „in den Griff bekommen“ und die von Menschenhand verursachten Katastrophen noch ein wenig abfedern können, werden die Meeresspiegel weiter ansteigen. Hitzewellen, heftige Stürme und Trockenperioden sowie Überschwemmungen werden trotzdem zunehmen.

Ist diese Klimakrise noch zu bewältigen? Können bis 2030 Maßnahmen gesetzt werden, die eine strenge CO₂-Reduktion kontrollieren? Experten warnen ja schon lange davor, dass alle aktuellen Bemühungen, die Treibhausgase einzudämmen, mehrheitlich fehlschlagen.

Am 6. November 2022 fand in Sharm El-Sheikh (Ägypten), die 27. Weltklimakonferenz statt. 197 Länder nahmen an der COP 27 statt, um über die gegenwärtige Klimakrise zu diskutieren und darüber, wie man diese bekämpfen kann. Alle Staaten sollten in diesen Tagen ihre fertigen Hausaufgaben auf den Tisch legen, um die mit den 1995 festgeschriebenen gemeinsamen Ziele abzugleichen.

Samih Schukri (ägyptischer Außenminister), Joe Biden (Präsident der USA), Ursula von der Leyen (Präsidentin der Europäischen Union), Xie



Zhenhua (Klimadiplomat Chinas), Wladimir Putin (russischer Präsident), Alexander van der Bellen (österreichischer Bundespräsident), das waren nur einige der hochrangigen Entscheidungsträger. Sie alle sind gekommen, um zu „verhandeln“ (insgesamt nahmen bis zu 30.000 Menschen teil).

Die Ergebnisse aus diesen Verhandlungen sind noch nicht bekannt (während ich diese Zeilen schreibe, dauert der Klimagipfel noch an), aber viel mehr als heiße Luft und tonnenweise CO₂ werden vermutlich in diesen Tagen nicht produziert (oder glaubt hier wer ernsthaft, dass mit den Öffis angereist wurde?). Ein netter Ausflug auf Kosten des Klimas ohne nennenswerte Erfolge!

Die Erde hat diese Versammlung nicht einberufen – sie braucht uns Menschen nicht. Wenn wir unseren Enkelkindern eine funktionierende Welt hinterlassen wollen, können wir uns nicht auf diese Verhandlungen stützen und schon gar nicht verlassen. Über die Schöpfung lässt sich nicht verhandeln.

Der Unternehmer Elon Musk hat eine Vision. Er will über 1000 Raumschiffe bauen, um Mensch und Tier zum Mars zu transportieren. Eine moderne Arche Noah – die das Leben vor einer Katastrophe auf unserer Erde retten soll. Auf dem Mars soll dann eine sich selbst erhaltende Stadt entstehen, wo Mensch und Tier im Einklang

leben werden. Ich bin kein Zukunftsexperte und auch kein Wissenschaftler – aber wie verrückt ist das denn? Dieselben Menschen, die diese Welt zerstören, basteln gleichzeitig an einer „neuen“ Welt? Wäre es nicht besser, günstiger und gescheiter, endlich damit anzufangen, diese Erde zu schützen? Wie das gehen soll?

Ich kann nur etwas retten, bewahren oder schützen, das ich liebe, verehere, schätze und bewundere. Die Schöpfung birgt so wunderbare Details in sich. Sie funktioniert ohne unser Zutun und liefert das, was wir zum Glückhsein brauchen, kostenlos. Unsere Sinne wurden uns gegeben, um wahrnehmen zu können. Solange ich das „Wunder Erde“ nicht einmal im Ansatz verstehe, sehe, höre, rieche, ertaste, schmecke und fühle, wenn ich das Leben nicht spüre – werden gemachte Zusagen niemals eingehalten und Klimaziele nicht erreicht werden. Und wie absurd die Idee von Elon Musk ist, wird in einem Zitat von Arthur Schopenhauer erst so richtig deutlich: „Jeder dumme Mensch kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren dieser Welt können keinen herstellen.“

Und jetzt mischt sich auch noch Papst Franziskus in dieses schon so aufgeheizte Thema Klimaschutz. Er hat uns einen Brief geschrieben

– jedem Einzelnen von uns! Lest diesen Brief (Umweltenzyklika „Laudato si“) oder macht euch ein Bild über das, was er allen Menschen auf dieser Welt zu sagen hat. In dem 80-minütigen Film „The Letter“ (Der Brief), der leider nur auf YouTube frei zugänglich ist, werden nicht nur Einzelschicksale aufgezeigt, sondern ist auch eine Selbsthilfeanleitung zum Thema Umweltschutz. Dieser Film macht Mut und Hoffnung, aber auch wütend und traurig. Papst Franziskus ermuntert uns: „Wacht auf! Macht ernst! Trefft euch! Handelt gemeinsam! Handelt jetzt!“

Was meinen Sie? Braucht es weitere Klimakonferenzen oder öffnen wir den Brief, den Franziskus uns geschrieben hat?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an:
redaktion@pfarre-koppl.at

(Die 17 Ziele der Agenda 2030, die Entwicklungsziele des Aktionsplans der Vereinten Nationen (UN) für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand, sind auf der Website des österreichischen Bundeskanzleramts abrufbar.)

Einblicke

Hubertusfeier 2022



Foto: Ulli Grünbart

Erstmals seit 2019 durfte die Koppler Jägerschaft am Freitag, dem 4. November, wieder ihr Dankfest begehen. In einer von Pfarrprovisor Regens Tobias Giglmayr und Diakon Tihomir Paušić zelebrierten Messe feierten die Jäger das vergangene Jahr und dankten für eindrucksvolle Jagderlebnisse und die wunderbare Natur. Ein herzliches Vergelt's Gott gilt dem Bläserensemble rund um Hans Fuchsberger und dem Viergesang für die Gestaltung der stimmungsvollen Feier.

Neues Zuhause für die FLACHGAUER in KOPPL



Jede 10. Familie in Salzburg ist arm! Bei vielen Salzburger Familien reicht das Geld nicht mehr, um Dinge des täglichen Lebens zu bezahlen.

Die FLACHGAUER TAFEL rettet qualitativ einwandfreie Lebensmittel vor der unnötigen Vernichtung und hilft punktgenau den regionalen Familien mit Lebensmitteln. Armut und Not spielen sich aus Schamgefühl oft im Stillen ab, hinter verschlossenen Türen – und dennoch sind im Flachgau viele Menschen tagtäglich damit konfrontiert.

Viele können sich Strom und Heizung nicht leisten und am Monatsende reicht das Geld nicht mehr aus, um Essen zu kaufen. 17,3 % der österreichischen Bevölkerung (1.529.000 Menschen) sind armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (DATEN AUS EU-SILC 2021, veröffentlicht im April 2022) – für das Bundesland Salzburg bedeutet das, dass jede 10. Familie gefährdet ist, in Armut oder Ausgrenzung aufgrund materieller Not abzurutschen. Besonders betroffen sind kinderreiche Familien, Mindestpensionist*innen, Arbeitslose, viele Frauen – insbesondere Alleinerzieherinnen.

Armut macht krank und einsam. Sie grenzt aus, entwürdigt den Menschen, schwächt ihn und die Gesellschaft.

Die Flachgauer Tafel stellt eine Brücke des Ausgleichs zwischen Überfluss und Mangel dar! Täglich landen in Österreich einwandfreie Nahrungsmittel im Müll, weil sie nicht mehr verkauft werden können. Laut letzten Hochrechnungen (veröffentlicht im Mai 2022) sind dies rund eine Million Tonnen genießbarer Lebensmittel – weit mehr als bisher angenommen!

Vermeidbare Lebensmittelverschwendung entsteht vom Feld auf den Teller. In der Landwirtschaft wird etwa Obst und Gemüse, das nicht den Handelsstandards entspricht, unnötig aussortiert. Im Handel werden Produkte mit nahem Mindesthaltbarkeitsdatum, Backwaren vom Vortag aus dem Verkauf genommen. Knapp die Hälfte der Verschwendung entsteht mit 521.000 Tonnen aber direkt bei uns zu Hause. Jeder österreichische Haushalt wirft pro Jahr im Schnitt 133 Kilogramm Lebensmittel weg! Dass Wegwerf- und Armutsgesellschaft so nahe nebeneinander existieren, muss nicht sein.

Die Tafel bietet ein sinnvolles Transferkonzept: Sie sammelt diese überschüssigen Lebensmittel im regionalen Handel und bei den Herstellern ein und verteilt sie an sozial und wirtschaftlich benachteiligte, im Einzugsbereich ansässige Menschen und Familien gegen einen symbolischen Euro pro Einkauf (2,- EUR).

Ab Dezember 2022 gibt es eine Ausgabestelle in Koppl, Wolfgangseestraße 100 (neben dem Inkerhof = ehemaliges Lagerhaus).

Wenn jemand mitarbeiten möchte (sowohl als Fahrer*innen beim Einsammeln der gespendeten Lebensmittel als auch in der Warenvorbereitung und im Verkauf) bzw. die neue Ausgabestelle in Koppl finanziell unterstützen möchte, bitte um Kontaktaufnahme:

Sandra Wendlinger

s.wendlinger@flachgauertafel.at

Tel.: 0677/61 34 65 41

Melanie Prothiva

melanie.prothiva@aon.at

Tel.: 0664/43 82 653

Matriken 2022



Das hl. Sakrament der Taufe empfangen in unserer Pfarre:

Taufen 2021

17.12. Omokanye Mia Adelewa

Taufen 2022

- | | |
|---|---|
| 17.01. Leitner Rosa | 03.07. Laabmayr Felina |
| 23.01. Klaushofer Valentin (Guggenthal) | 03.07. Nagy Jason György |
| 30.01. Pöckl Theresa Christine | 10.07. Forsthuber Sophie |
| 20.02. Rettenbacher Annika | 14.08. Schäffer Pia Marlene |
| 22.04. Amma David (Guggenthal) | 10.09. Lajosch Johanna |
| 06.05. Danninger Jonas (Guggenthal) | 10.09. Lajosch Vincent |
| 07.05. Teufl Johanna | 01.10. Wirnsperger Noah Rene (G.) |
| 08.05. Rieser Paul Mathäus | 02.10. Groß Luzia Rosa (Guggenthal) |
| 08.05. Forsthuber Klara Johanna | 09.10. Bangerl Laura Marie (Guggenthal) |
| 27.05. Wilhelmstötter Devetakovic Leonie (G.) | 16.10. Winter Silvia |
| 29.05. Höretseder Carlo (Guggenthal) | 16.10. Renner Tobias |
| 29.05. Höretseder Viola (Guggenthal) | 23.10. Pichler Jana |
| 12.06. Hofinger Sophia Isabella (Guggenthal) | 23.10. Schönleitner Marie Josefine (G.) |
| 12.06. Nowotny Luisa (Guggenthal) | |

Den Bund der Ehe schliessen in unserer Pfarre:

Trauungen 2022

- 30.04. Andreas Wurzenrainer & Kristina Wurzenrainer-Haltrich (Guggenthal)
28.05. Jan Freiwald & Andrea, geb. Forsthuber
14.08. Andreas Völker & Caroline, geb. Schmitzberger
10.09. Maximilian Stadler & Magdalena, geb. Jessner
23.09. Lukas Rottenspacher & Chiara Maria, geb. Fürk (Guggenthal)
01.10. Jeremy Cabaret & Deborah Colombo Vegas (Guggenthal)
01.10. Raimund Tetsch & Isabella, geb. Haider
08.10. Lukas Bahngruber & Verena, geb. Planitzer

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

- | | |
|--------------------------------------|---|
| 09.01. Martin Reischl | 04.03. Waltraud Kumhart-Griesher (G.) |
| 10.01. Viktoria Lackner (Guggenthal) | 09.03. Andreas Greisberger (Guggenthal) |
| 29.01. Maria Putz | 04.04. Georg Raudaschl |
| 04.02. Josef Fuchsberger | 16.05. Johann Obergshwandtner |
| 28.02. Elisabeth Standl (Guggenthal) | 02.10. Margarethe Fuchs |



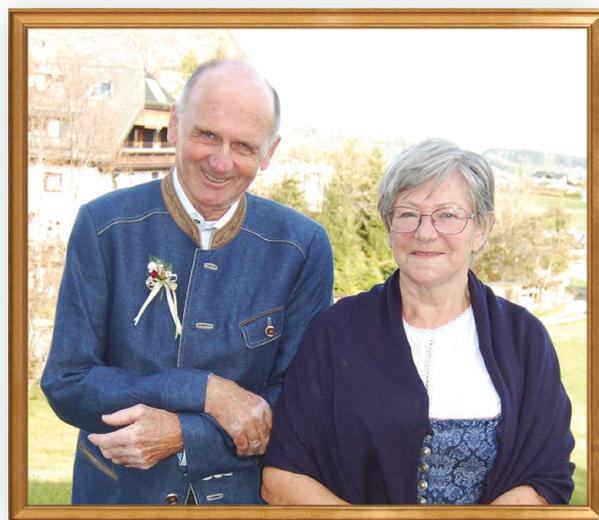
Feier der Ehejubiläen

Sonntag, 30. Oktober 2022.

Herzliche Gratulation
und Gottes Segen!



65 Jahre
Johann und Elisabeth
Stöllinger



50 Jahre
Matthäus und Johanna
Pichler



50 Jahre
Johann und Maria
Kaindl



50 Jahre
Herbert und Gertrude
Freischlager



**50 Jahre
Herbert und Anna
Mamoser**



**40 Jahre
Peter und Marianne
Schmitzberger**



**40 Jahre
Karl und Helga
Stöllinger**



**40 Jahre
Johann und Waltraud
Deisl**



**40 Jahre
Johann und Hedwig
Forsthuber**



**40 Jahre
Christine und Friedrich
Fuchs**



Schöpfungsgottesdienst beim Sockererbauern, 04. September 2022.

Fotos: Markus Fuchsberger



Gläubiges Volk - im Hintergrund die Lanzenalm.



Johann und Barbara Kloiber, Hausleute von der Lanzenalm, mit Enkelkind.



Pfarrer Rudi Weberndorfer beim Gottesdienst vor der Lanzenalm Kapelle.



Bläser - im Hintergrund die Loipersbacher Höhe.

Gottesdienst bei der Lanzenalm Kapelle auf der Loipersbacher Höhe, 05. September 2022.

Fotos: Martina Teufl, Markus Fuchsberger